

## Gnade im Dienst praktizieren

Gnade ist nicht nur ein theologischer Begriff, der uns hilft zu verstehen, wie Gott uns Seine bedingungslose Liebe mitteilt, es ist auch ein moralischer Begriff, der unser Verhalten beeinflussen sollte, besonders im Dienst. Alle Gläubigen an Christus sind berufen, dem Leib Christi zu dienen, aber dieser Dienst ist am wirksamsten, wenn er Gottes Liebe und Gnade widerspiegelt. Als Ausgangspunkt müssen wir verstehen, dass die Gnade uns nicht nur rettet, sondern uns das Privileg und die Fähigkeit gibt, anderen zu dienen (Röm. 1,5; 1 Kor 15,10; Eph. 3:7; 1. Petrus 4:10). Hier sind einige Möglichkeiten, Gnade in verschiedenen Diensten zu praktizieren.

**In der Gemeinde.** Ein Gnadendienst sollte mit dem wichtigsten Gebot beginnen, Gott und einander zu lieben (Matthäus 22,37-39). Wir lieben Gott, wenn wir Seine Liebe zu uns wertschätzen (1. Johannes 4:19). Menschen in der Kirche zu lieben ist nicht immer einfach, aber die Gnade gibt uns die Fähigkeit dazu. 1. Korinther 13 beschreibt die Art der Liebe, die Gottes Gnade für andere widerspiegelt. Die Beschreibung beginnt mit "Die Liebe ist langmütig" (V. 4). Wir müssen geduldig mit den Menschen sein, um ihnen Zeit und Raum zu geben, um zu wachsen, während der Heilige Geist sie von innen heraus verändert. Externe Manipulation kann zu konformem Verhalten führen, aber nicht unbedingt zu innerer Wandlung. Liebe ist auch freundlich (V. 4), was bedeutet, dass wir rücksichtsvoll und großzügig gegenüber anderen sein sollten. Wenn wir mit anderen Gläubigen in Fragen, die in der Schrift nicht eindeutig geregelt sind, nicht einverstanden sind, dann lehrt uns die Gnade, Liebe und Akzeptanz zu zeigen, nicht Herablassung und Gericht (siehe Röm. 14,10-23). Wir können auch Gnade praktizieren, indem wir großzügig für den Bedarf, den wir um uns herum sehen, und der Kirche selbst geben. Wir geben anderen, so wie Gott uns gnädig gegeben hat (2 Kor 9,6-15). Unsere kirchlichen Leiter zu ehren und zu achten spiegelt auch Gottes gnädige Haltung gegenüber allen wider.

**Im Dienst als Pastor.** Außer der Liebe und Geduld, die von allen Gläubigen verlangt wird, haben Hirten das besondere Privileg, den Menschen zu dienen, indem sie Führung, Aufsicht, Unterweisung und Ermahnung geben und auf Bedürfnisse reagieren. Als Verwalter der Gnade Gottes spiegeln die Leiter diese Gnade wider, indem sie von sich selbst zum Wohle anderer geben. Dies ist eine Position der vorbildlichen Dienerschaft, nicht der Herrschaft (1. Petrus 5:2-3). Diejenigen, die in pastoralen Positionen sind, versuchen nicht, Menschen mit Angst oder Regeln zu kontrollieren, sondern machen sie frei, um in Gnade zu wachsen. Ein von Gnade geleiteter Pastor (oder Ältester) versteht, dass die beste Motivation für Veränderung Gottes Liebe und Gnade ist. Gottes Hirten müssen auch lernen, dass die großen Anforderungen des pastoralen Dienstes nur durch die hinreichende Gnade Gottes erfüllt werden können (2 Kor 3,5-6). Pastoren, die Gnade und Wahrheit in Einklang bringen, konfrontieren diejenigen, die vom Wege abkommen, liebevoll und maßregeln sie gegebenenfalls liebevoll. Gnade bedeutet, dass es keine Sünde gibt, die zu groß für Gottes und unsere Vergebung ist (Röm 5,20). Anstatt die Gläubigen einfach als "nie wirklich gerettet" abzutun, fordern Hirten sie auf, ihrer Position in Jesus Christus gerecht zu werden. Pastoren stehen häufig unter dem Druck, Leistung zu bringen und die Kirche numerisch zu vergrößern und zu wachsen. Unter der Gnade sollten die Hirten das Gefühl für ihre Bedeutung nicht davon bekommen, wie sie die Dinge tun, sondern davon, wer sie in Christus sind.

**In Predigt und Lehre.** Immer wenn Gottes Wort weitergegeben wird, sollte das Ziel die Veränderung des Lebens sein, nicht nur die Weitergabe von Informationen. Die beste Motivation für Veränderungen hat man dann, wenn Menschen verstehen und wertschätzen, was Gott durch Seine Gnade für sie getan hat. Gute Werke sind keine Bedingung für Gottes rettende Gnade, sondern ein erwartetes Ergebnis für diejenigen, die sie sich zu eigen gemacht haben (Eph 2,8-10). Man bedenke wie der Apostel Paulus seine Leser in Römerbrief, 1 Korinther und den Briefen aus dem Gefängnis motivierte, indem er sie lehrte, wie sie durch Gottes Gnade gesegnet sind und eine neue Position erhalten, bevor er ihnen sagt, wie sie Gott durch das, was sie tun, gefallen können (siehe z. B. Röm. 12,1-2).

Gerechtfertigte Schuldgefühle können Menschen motivieren, anderen Sinnes zu werden, ihre Sünde zu bekennen und sich zu ändern, aber Schuld unbiblisch heraufzubeschwören, wird zu geistigem Missbrauch, wenn man den Menschen ständig sagt, dass sie nicht genug tun, um Gott zu gefallen. Wir handeln Gottes Gnade zuwider indem wir predigen, dass Seine Annahme auf ihrer Leistung und nicht auf ihrer Position als Seine Kinder beruht. Gnade bedeutet, dass wir als Sünder, denen vergeben wurde, anderen, denen ebenfalls vergeben wird, demütig predigen und lehren.

**Bei der Evangelisation.** Da das Evangelium so oft pervertiert wurde, sollte die Priorität der gnadenorientierten Evangelisation darin bestehen, das Evangelium klar zu erhalten (Kol. 4,3-4). Das bedeutet, dass wir das Evangelium der Errettung aus Gnade allein durch den Glauben an Christus allein vermitteln. In unseren evangelistischen Einladungen müssen wir aufpassen, dass wir keine verwirrenden Begriffe, Illustrationen und Jargon verwenden, was so häufig gehört wird. Unser Verhalten und unsere Worte müssen durch Gnade gestimmt sein, damit wir Menschen anziehen und nicht abstoßen (Kol. 4,6). Die Erkenntnis, dass unser Gott aller Gnade (1. Petrus 5,10) alle Menschen liebt und will, dass sie das Evangelium hören und errettet werden, sollte uns verpflichten, die Evangeliumsbotschaft mit allen zu teilen (2 Kor 5,14-15; 1 Tim. 2,3-6). Wir sollten den Menschen sagen, dass Gott alles getan hat was Er konnte, um ihnen einen Weg der Errettung zu geben, so dass alles was sie tun müssen ist, das kostenlose Geschenk, das Er anbietet, zu empfangen (Johannes 3:16; 4:10; 14:6; 19:30; 1. Johannes 2:2). Wenn die Botschaft klar ist können die Methoden variieren, solange wir nicht trügerisch oder manipulativ sind, sondern die Gnade und Wahrheit des Wortes Gottes darlegen (2 Kor 4,1-6). Wir verstehen auch, dass Errettung durch Gnade bedeutet, dass Gott auch daran arbeitet, die Menschen durch den Heiligen Geist von der Wahrheit zu überzeugen um sie zum Glauben zu bringen (Johannes 6,44; 16,8-11; 2 Kor 4,1-6). Das gibt dem Gebet für die Unerretteten überragende Bedeutung. Unter der Gnade akzeptieren die Evangelisierenden Ungläubige so, wie Gott es tut, und ermöglichen Gott, sie zu ändern, nachdem sie glauben. Sie predigen nicht, dass eine Veränderung der Lebensweise notwendig ist, um Errettung zu empfangen.

**In der Mission.** Diejenigen, die in anderen Kulturen als ihren eigenen dienen, besonders diejenigen außerhalb des amerikanischen Evangelikalismus, werden eine Welt vorfinden, die durch ein Evangelium der Werke verwirrt ist. Dort sollte es unsere Priorität sein, die Menschen im Evangelium der Gnade zu verankern, bevor wir sie zu anderen Themen unterweisen. Der Mangel an Heilsgewissheit ist auf der ganzen Welt allgegenwärtig. Wenn die Gläubigen die Gnadenbotschaft verstehen, haben sie eine sichere Grundlage für das Wachsen in der Gnade. Wir sollten versuchen, ihre Weltanschauung kennenzulernen, die so oft auf Angst und Leistung beruht. Aus einer Perspektive der Gnade zu dienen erfordert Geduld und Demut. Da Kulturen und Weltanschauungen unterschiedlich sind, sollte der Schwerpunkt unserer Botschaft und unseres Dienstes auf den wesentlichen Wahrheiten des Wortes Gottes liegen. Andere Themen können angegangen werden, wenn wir lernen, sie im Kontext ihrer verschiedenen Kulturen und Hintergründe zu sehen. Dies erfordert von uns Geduld beim Kennenlernen kultureller Perspektiven auf Führung, Geld, Gottesdienst, kirchliche Rituale usw.

## Schlussfolgerung

Gnade ist wichtig im Dienst, weil sie uns und andere verändert. Jeder, der anderen dient, sollte sich Titus 2:11-14 zu Herzen nehmen:

*11 Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen;  
12 sie nimmt uns in Zucht, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit,  
13 indem wir die glückselige Hoffnung erwarten und die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus,  
14 der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich selbst ein Volk zum besonderen Eigentum zu reinigen, das eifrig ist, gute Werke zu tun.*

Wenn Gottes Liebe und Gnade uns durchdringen und verändern, wird unsere Christusähnlichkeit überfließen, um anderen zu dienen.